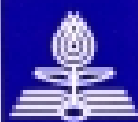


Christella Kraft

Humankapital

Die kommerzielle Verwertung von
Bestandteilen des Persönlichkeitsrechts
am Beispiel von Lizenzfußballspielern



PETER LANG

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	1
§ 1 Anlass der Arbeit	1
§ 2 Gegenstand der Arbeit	2
§ 3 Gang der Darstellung	4
 Teil 1 Einführender Hintergrund - Rechtstatsächliche Grundlagen:	
Die Verflechtung von Sport, Medien und Wirtschaft	7
§ 1 Der Sportler und sein Umfeld	7
A. Der Sportler	8
B. Die Struktur des Profifußballs	9
§ 2 Der wirtschaftliche Hintergrund	12
A. Der Marktwert des Spielers	13
B. Der Fußballfernsehmärkte	15
I. Die Entwicklung des Fußballrechtmarktes	15
II. Eine allgemeine ökonomische Betrachtung der Fernsehrechte	19
III. Die Inszenierung des Sports	24
C. Der Werbemarkt	27
 Teil 2 Rechtliche Einordnung	31
§ 1 Die Umschreibung des Persönlichkeitsrechts	33
§ 2 Das Schutzbedürfnis des Sportlers	35
A. Ein Recht infolge der bildlichen Darstellung als Teilnehmer des Spiels	36
I. Bildschutz nach §§ 22 ff. KUG	36
II. Das allgemeine Persönlichkeitsrecht	40
B. Ein Recht des Sportlers infolge seiner Darbietung	41
I. Ein Urheberrecht	41
II. Ein Leistungsschutzrecht nach dem Urheberrechtsgesetz	44
III. Ein Recht gemäß §§ 8, 3 UWG	46
1. Anwendbarkeit	46
2. Unlautere Wettbewerbshandlung	47
a) Wettbewerbshandlung	47
b) Unlauterbarkeit	51
3. Fazit	52
IV. § 826 BGB	53
V. § 823 Abs. 1 BGB - der eingerichtete und ausgeübte Gewerbe- betrieb	54
VI. Ein Leistungsschutzrecht für sportliche Darbietungen	56
1. Ausgangspunkt in der Rechtsprechung	56
2. Im Schrifttum vertretene Auffassungen	58

a) Argumente für eine Vergleichbarkeit	59
b) Argumente gegen eine Gleichstellung	60
3. Stellungnahme	60
C. Fazit: Schutzbedürftigkeit	63
§ 3 Tendenzen im Hinblick auf die Entwicklung eines Verwertungsrechts von Persönlichkeitsmerkmalen	64
A. Tendenzen in der Lehre	64
I. Ein wirtschaftliches Persönlichkeitsrecht	66
II. Ein wirtschaftliches Persönlichkeitsrecht als integraler Bestandteil des allgemeinen Persönlichkeitsrechts	67
1. Die strukturelle Parallelität zum Urheberrecht	68
2. Ein Blick auf andere Rechtsordnungen	70
a) Das Schweizer Recht	71
aa) Die Darstellung des Rechts	71
bb) Folgerungen für das deutsche Recht	76
b) Das US-amerikanische Recht	78
aa) Right of Publicity	78
(1) Inhalt	79
(2) Entwicklung	80
(3) Dogmatische Grundlage	84
bb) Gegenüberstellung von Right of Publicity und Copyright	88
cc) Folgerungen für das deutsche Recht	89
B. Tendenzen in der Rechtsprechung	92
I. Die Marlene Dietrich - Entscheidung	98
1. Darstellung der Entscheidung	98
2. Auseinandersetzung mit dem Urteil	100
a) Die Trennung von ideellen und materiellen Interessen	101
b) Die Vererblichkeit bzw. die Übertragung des Persönlich- keitsrechts	101
aa) Der Grundsatz der Unübertragbarkeit und der Unvererb- lichkeit	102
bb) Die Möglichkeit der Übertragbarkeit zu Lebzeiten	105
cc) Ein Vergleich des Urheberrechtes mit dem Persönlich- keitsrecht	106
dd) Die Auffassung des BGH zu dem monistischen bzw. dualistischen Modell	108
c) Die Änderung des Rechtscharakters	110
d) Der Schutzgedanke des Persönlichkeitsrechts	110
aa) Der Präventionsgedanke	110
bb) Billigkeitserwägungen	112
cc) Die Schutzdauer	112
3. Fazit	112

II. Die Caroline von Monaco - Entscheidung des BVerfG.....	114
1. Darstellung der Entscheidung	114
2. Stellungnahme	117
III. Die Entscheidungen im Hinblick auf die Veröffentlichung der Aktfotos der Marlene Dietrich	118
1. Die Entscheidung des OLG München.....	118
a) Darstellung der Entscheidung.....	118
b) Auseinandersetzung mit der Entscheidung	119
2. Die Entscheidung des LG München I	122
a) Darstellung der Entscheidung.....	122
b) Auseinandersetzung mit der Entscheidung	124
IV. Die Oliver Kahn - Entscheidung	124
1. Die Entscheidung des LG Hamburg.....	124
2. Die Entscheidung des OLG Hamburg.....	127
3. Auseinandersetzung mit der Entscheidung	127
V. Die Oskar Lafontaine - Entscheidung.....	130
1. Die Entscheidung des LG Hamburg.....	130
a) Darstellung der Entscheidung.....	130
b) Auseinandersetzung mit der Entscheidung	131
2. Die Entscheidung des OLG Hamburg.....	132
3. Die Entscheidung des BGH.....	133
a) Darstellung der Entscheidung.....	133
b) Auseinandersetzung mit der Entscheidung	134
VI. Schlussbetrachtungen	135
§ 4 Die Erfassung eines Verwertungsrechts von Persönlichkeits- merkmalen	137
A. Argumente für eine Verwertung von Persönlichkeitsmerkmalen.....	138
I. Die Vermengung von Kriterien durch die Rechtsprechung.....	139
1. § 253 BGB	140
2. Die Gedanken der Prävention und der Genugtuung	142
3. Mangelnde Differenzierungen.....	148
a) Mangelnde Differenzierung zwischen Ansprüchen aus materieller und immaterieller Beeinträchtigungen	149
b) Die Berechnungsmethoden des Schadensersatzes	150
aa) Die Schadensberechnung im Bereich der Immaterial- güterrechte	151
bb) Die Schadensberechnung im Bereich der Persönlich- keitsrechte	154
(1) Die Grundlage der Schadensberechnung	155
(2) Die Beeinträchtigung vermögenswerter Bestandteile.....	156
(3) Die Beeinträchtigung ideeller Bestandteile.....	157
(4) Ein Lösungsansatz - die Trennung von ideellen und vermögenswerten Bestandteilen	157

4. Fazit	159
II. Ein eigener Zuweisungsgehalt des Persönlichkeitsrechts.....	160
1. Abstrakte Bestimmung des Zuweisungsgehalts.....	161
2. Möglichkeiten zur Bestimmung des Zuweisungsgehalts.....	162
a) Die Anknüpfung an absolute Rechte	162
b) Die Anknüpfung an den Deliktsschutz.....	163
c) Die Anknüpfung an die anerkannte kommerzielle Verwertungsmöglichkeit.....	164
aa) Die ersparten Aufwendungen	164
bb) Der Nutzungserfolg	164
cc) Die rechtlich anerkannte Nutzungsmöglichkeit	165
(1) Die Marktfähigkeit	166
(2) Eine normative Beschränkung.....	166
(c) Die Nutzungsberechtigung	167
3. Der Zuweisungsgehalt der einzelnen Bestandteile des Persönlichkeitsrechts	168
a) Der Zuweisungsgehalt vermögenswerter Interessen	169
b) Der Zuweisungsgehalt ideeller Interessen.....	169
c) Der Zuweisungsgehalt bei Beeinträchtigung von ideellen und vermögenswerten Interessen	170
4. Die Nichterforderlichkeit eines Nutzungswillen.....	172
5. Fazit	174
III. Die Aktivierung des immateriellen Wirtschaftsguts „Spielerwert“ in der Bilanz.....	174
1. Die Bilanzierung nach deutscher Rechnungslegung.....	175
2. Die Bilanzierung nach internationaler Rechnungslegung.....	178
a) Die Identifizierbarkeit.....	178
b) Die Beherrschbarkeit des Vermögenswertes.....	179
c) Ein künftiger wirtschaftlicher Nutzen	179
3. Fazit	179
IV. Der Wandel des Rechtscharakters.....	179
1. Das Firmenrecht - Der Name als Unternehmensbezeichnung.....	181
2. Das Markenrecht	182
3. Fazit	183
V. Die Überwindung des Dogmas der Unvererblichkeit.....	183
1. Der Ausgangspunkt: Das postmortale Persönlichkeitsrecht	184
a) Dogmatische Ansätze.....	185
b) Stellungnahme	188
2. Die Vererblichkeit	188
3. Das Auseinanderfallen der Berechtigung.....	189
a) Eine Sonderrechtsnachfolge gemäß § 22 S. 3, 4 KUG analog....	190
b) Die Einheitslösung.....	191
c) Die Trennungslösung.....	192
d) Zwischenergebnis	192

4. Fazit	193
B. Argument gegen eine Verwertung.....	194
I. Die Würde des Menschen.....	194
II. Das Spannungsfeld zwischen der freien Persönlichkeitsentfaltung und der Verletzung der Menschenwürde	196
1. Der unzulässige Organhandel.....	197
2. Diskussionswürdige Entscheidungen	198
a) Die Peepshow I - Entscheidung (1981)	198
b) Die Peepshow II – Entscheidung (1990).....	199
c) Die sog. „Zwergenweitwurf“ - Entscheidung (1992).....	200
d) Stellungnahme	201
3. Die Zulässigkeit der Prostitution.....	202
a) Die Änderung der Rechtsprechung durch das Berliner Verwaltungsgericht	202
b) Das Prostitutionsgesetz.....	203
c) Zwischenergebnis	204
III. Fazit.....	204
C. Stellungnahme	205
§ 5 Die Ausgestaltung des Verwertungsrechts von Persönlichkeits- merkmalen	208
A. Der Ausgangspunkt	208
B. Möglichkeiten der Erfassung der Verwertung von Persönlichkeitsmerkmalen	209
I. Das kommerzielle Persönlichkeitsrecht als Marke im Sinne des Markenrechtes.....	209
1. Die Markenfähigkeit.....	210
2. Die Vorteile	211
3. Die Nachteile	212
4. Fazit	213
II. Das Immaterialgüterrecht.....	214
1. Eine Anlehnung an das Namensrecht.....	215
2. Die Möglichkeit der Vorbildfunktion des Urheberrechts	216
3. Das kommerzielle Persönlichkeitsrecht als Immaterialgüterrecht..	217
4. Fazit	219
III. Das kommerzielle Persönlichkeitsrecht als Teil des Persönlichkeitsrechts im Sinne des § 823 Abs. 1 BGB.....	220
1. Die Ausschlussfunktion.....	221
a) Die Erforderlichkeit einer Vergegenständlichung.....	222
b) Die Identität von Subjekt und Objekt.....	223
aa) Die Ausgangslage	223
bb) Die Konstrukte „Persona“ bzw. „Persönlichkeitsgut“	224
cc) Stellungnahme	225
2. Die Zuweisungsfunktion	225

3. Geschützte Persönlichkeitsmerkmale	226
a) Bereits anerkannte Persönlichkeitsmerkmale	226
b) Die Bestimmungskriterien für neue Persönlichkeitsmerkmale ...	228
aa) Die Merkmalseigenschaft	229
bb) Ein Persönlichkeitsmerkmal	229
cc) Die Objektivierbarkeit	230
dd) Die Identifizierbarkeit	230
ee) Zwischenergebnis	232
c) Die sog. „fußballbezogenen Persönlichkeitsmerkmale“	232
aa) Das Wort	232
bb) Das Image	233
cc) Die sportliche Leistung	234
dd) Die Trikotnummer	235
ee) Die Unterschrift	235
IV. Fazit	235
C. Die Schutzdauer	236
I. Die gesetzlichen Anhaltspunkte	236
II. Die Erwägungen der Rechtsprechung	237
III. Die Erwägungen des Schrifttums	238
IV. Stellungnahme	239
§ 6 Die Übertragbarkeit von Persönlichkeitsrechten	242
A. Die Ausgangssituation	242
B. Ein monistischer oder ein dualistischer Ansatz	244
I. Das monistische Modell	245
II. Das dualistische Modell	246
C. Die Gestaltungsmöglichkeiten	248
I. Weniger geeignete Gestaltungsmöglichkeiten	248
1. Die Einwilligung	248
2. Die schuldrechtliche Gestattung	249
II. Konstruierte Gestaltungsmöglichkeiten - Hilfskonstruktionen	250
1. Eine Ermächtigung nebst Prozessstandschaft	251
a) Die Nena - Entscheidung	251
b) Die Prozessstandschaft	252
2. Abtretungsvarianten	254
3. Stellungnahme	254
III. Geeignete Gestaltungsmöglichkeiten -	
die dingliche Übertragung	255
1. Die gebundene (konstitutive) Rechtsübertragung	256
a) Die Parallele zum Urheberrecht	257
b) Die Vorteile	258
c) Die Nachteile	260

2. Die translativ Übertragung	260
a) Die Übertragung des gesamten Persönlichkeitsrechts	261
b) Die Übertragung des vermögenswerten Bestands des Persönlichkeitsrechts	261
aa) Die Vorteile	262
bb) Die Einwände	262
cc) Zwischenfazit	263
3. Stellungnahme	264
IV. Fazit	265
D. Beispiele aus der Praxis	266
I. Auszüge im Hinblick auf die Ausgestaltung der Klauseln bezüglich der Verwertung von Persönlichkeitsrechten	267
1. Auszug aus einem Arbeitsvertrag eines Fußballvereins aus dem Jahr 1992	267
2. Auszug aus einem Mustervertrag für Sportleistungen	268
3. Auszug aus einem Arbeitsvertrag eines Vereins aus dem Jahr 2002	269
4. Auszug aus einem Arbeitsvertrag eines Vereins aus dem Jahr 2004	270
5. Auszug aus dem Musterarbeitsvertrag der DFL aus dem Jahr 2007	271
6. Auszug aus dem (ausführlichen) Spielervertrag	274
II. Anmerkungen zu den Übertragungsklauseln aus der Praxis	275
1. Allgemeine Erwägungen	275
2. Die Auseinandersetzung mit dem Musterarbeitsvertrag der DFL ..	276
§ 7 Mit der Kommerzialisierung verbundene scheinbar problematische Aspekte	277
A. Der minderjährige Fußballspieler	278
B. Die Zwangsvollstreckung in Persönlichkeitsrechte des Sportlers	278
I. Die Voraussetzungen für eine Zwangsvollstreckung	278
1. Ein in Geld umsetzbarer Vermögenswert	278
2. Die immanente Interessenabwägung bei der Erfassung	279
a) Die Parallele zum Urheberrecht	280
b) Die Interessenabwägung	280
aa) Der Gläubiger als Partei des Verwertungsvertrages	280
(1) Der Schuldnerschutz	281
(2) Der Gläubigerschutz	281
bb) Der Gläubiger als Nicht-Partei des Verwertungsvertrages ..	282
II. Fazit	282
Teil 3 Schlussbetrachtung	283